



Kinder- und Jugendwohngruppe Falkenhof in Oldersbek

Luhn 1
25873 Oldersbek

Telefon (04848) 9011811
Fax (04848) 90118??

info@falkenhof-oldersbek.de
www.falkenhof-oldersbek.de

Katrin Harders
Anna Hennes



Inhalt

1	Vorwort	3
2	Grundgedanken	3
3	Lebensumfeld	4
3.1	Haus und Hof	4
3.2	Wohnverhältnisse	4
4	Pädagogische Arbeit	5
4.1	Das Team	5
4.2	Ziele	5
4.3	Familiärer Rahmen	7
4.4	Familienarbeit	7
4.5	Freizeit	8
5	Bildung	9
5.1	Schule	9
5.2	Ausbildung und Beruf	10
6	Qualitätssicherung	10
6.1	Dokumentation	10
6.2	Supervision	11
6.3	Fortbildung	11
6.4	Kindeswohlgefährdung	11
7	Aufnahmekriterien	12
7.1	Zielgruppe	12
7.2	Kriterien gegen eine Aufnahme	13

1 Vorwort

Der Kinderarzt und Autor Herbert Renz-Polster, schreibt in seinem Buch „Kinder verstehen, born to be wild“ das Verhalten unserer Kinder aus evolutionsbiologischer Sicht. Ihm zu Folge haben Kinder über viele tausend Jahre ein Verhalten trainiert, das ihnen ein Überleben in der Natur sicherte. An manchen Stellen passe das evolutionäre Gepäck nicht mehr zu den veränderten Lebensbedingungen der modernen Welt. Hier seien immer wieder Kompromisse nötig, die die Bedürfnisse des Kindes mit den Notwendigkeiten des modernen Lebens in Einklang brächten, so Renz-Polster. Selbst Bindungsstörungen hält Renz-Polster aus evolutionsbiologischer Sicht für eine sinnvolle Überlebensstrategie. Ein weiteres Problem unserer modernen Welt sieht der Autor in dem immer kleiner werdenden Lebensraum, der den mit großem Bewegungsdrang ausgestatteten Kindern zu gestanden wird. Streiften sie früher durch Wälder, später auf (Dorf-) Straßen und Höfen umher, blieben heute nur noch Wohnungen und fertig konstruierte Spielplätze. Dies sei mit ein Grund, weshalb die Diagnose „Hyperaktivität“ heutzutage so häufig gestellt werde.

2 Grundgedanken

Mit diesem Hintergrundwissen gehen wir akzeptierend und wohlwollend auf die Kinder und Jugendlichen zu. Ihr Verhalten ist nicht „falsch“, aber sie brauchen Unterstützung um mit ihrem Verhalten in der modernen Welt zu recht zu kommen. Diese Unterstützung zu geben, ist Hauptmerkmal unserer pädagogischen Arbeit.

Wir wollen dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung tragen und ihnen ein Umfeld schaffen, in dem sie „Kind“ sein dürfen. Ebenfalls wichtig, um zur Ruhe zu kommen und an den persönlichen Stärken zu arbeiten, sind verlässliche und dauerhafte Beziehungen, die wir nicht zu letzt durch unsere Wohnverhältnisse und Dienstpläne in besonderer Form bieten.



3 Lebensumfeld

3.1 Haus und Hof

- Kinder- und Jugendwohngruppe seit 2003
- Ländliche Umgebung, ehemaliger Bauernhof
- Im Norden Schleswig-Holsteins in Nordseenähe
- Großer Garten und großzügiges Hofgelände
- Viele Tiere: Pferde, Hunde, Katzen, Falken

Der Falkenhof existiert als Jugendwohngruppe seit 2003. Der ehemalige Bauernhof liegt am Rande der ländlichen Gemeinde Oldersbek, 10 km südöstlich der Kleinstadt Husum. Husum ist die Kreisstadt des Kreises Nordfriesland im Norden Schleswig-Holsteins und liegt direkt an der Nordsee. Das Haus ist umgeben von einem großen Garten und großzügigem Hofgelände, die zum Toben einladen.

Die auf dem Hof untergebrachten Tiere (Pferde, Hunde, Katzen, Falken) vermitteln den Kindern und Jugendlichen Geborgenheit und bieten viele Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung.

3.2 Wohnverhältnisse

- Ebenerdiger Wohnbereich
- Einzelzimmer, hell und freundlich eingerichtet
- Gemütliche Gemeinschaftsräume

Auf dem Falkenhof können bis zu 4 Kinder und Jugendliche betreut werden. Für sie steht ein großzügiger ebenerdiger Wohnbereich von 165 m² zur Verfügung. Sie bewohnen ausschließlich Einzelzimmer. Die Zimmer sind zwischen 9,7 m² und 14,9 m² groß, hell und freundlich eingerichtet. Eigene Gestaltungswünsche und Vorschläge werden unterstützt. Neben den Kinderzimmern gibt es eine Küche und einen Essraum, ein gemütliches Wohnzimmer, zwei Toiletten, ein großes Bad mit Dusche und einen Wäscheraum. Ebenfalls ebenerdig und an den Wohnbereich angeschlossen ist ein Wohnbereich von Frau Harders und ihrer Familie. Frau Hennes bewohnt mit ihrer Familie das Obergeschoss des Hauses.



FALKENHOF

4 Pädagogische Arbeit

4.1 Das Team

- Zwei innewohnende Erzieherinnen
- Pädagogische Aushilfskraft
- Haushaltshilfe
- Haus-, Hof- und Gartenmeister

Geführt wird die Jugendwohngruppe „Falkenhof“ von den beiden staatlich anerkannten Erzieherinnen, Frau Anna Hennes, geb. 1970 und Frau Katrin Harders, geb. 1977, die mit ihren Familien dauerhaft auf dem Hof leben.

Frau Hennes ist Mutter von zwei Kindern, ein Sohn, geb. 2002 und einer Tochter, geb. 1996. Die Tochter von Frau Harders wurde 2008 geboren. Die eigenen Kinder nehmen mal mehr und mal weniger rege am Gruppenleben teil. Auch die Männer der Erzieherinnen sind schon alleine durch die Tatsache, dass sie mit auf dem Hof leben, teilweise in den pädagogischen Alltag integriert.

Unterstützt werden die Erzieherinnen in ihrer pädagogischen Arbeit durch eine auf geringfügiger Basis angestellte pädagogische Kraft. Für Sauberkeit und Ordnung sorgen eine Haushaltshilfe und ein „Haus-, Hof- und Gartenmeister“.

4.2 Ziele

- Durch reizarme, naturnahe Umgebung zur Ruhe kommen
- Intensive Beziehungsarbeit
- Struktur durch tägliche, wöchentliche und jährliche Rituale
- Wenige, aber verbindliche Regeln
- Training von Einhalten von Absprachen und Verhandeln der eigenen Interessen
- Individuelle Verträge regeln wichtige Absprachen mit dem Einzelnen
- Oberstes Ziel: Kompetenzen stärken, so dass eine Rückführung in die Herkunftsfamilie möglich wird
- Oder Verselbständigung vorbereiten und begleiten

Die Kinder und Jugendlichen sollen auf dem Falkenhof zunächst einmal zur Ruhe kommen. Die reizarme Umgebung und die Nähe zur Natur tragen dazu bei. Wichtiger Stützpfeiler unserer pädago-



gischen Arbeit ist der intensive Beziehungsaufbau. Durch die positive Beziehung zu den Erzieherinnen, fühlen sich die Kinder und Jugendlichen angenommen. Gemeinsam kann dann an den persönlichen und den im Hilfeplan festgelegten Zielen des Einzelnen gearbeitet werden. Der Falkenhof soll für die Kinder und Jugendlichen ein Zuhause werden, in dem sie sich wohl fühlen, denn nur dann können sie sich wirklich auf das Angebot einlassen. Viele kleine und große Rituale, wie z. B. die täglichen, gemeinsamen Mahlzeiten oder jährlichen Feste, geben im positiven Sinne Struktur und Orientierung. Das Regelwerk ist auf dem Falkenhof bewusst nicht allzu strikt verfasst. Selbstverständlich gibt es einige verbindliche Regeln für alle. Uns ist es aber wichtig, die Kinder und Jugendlichen darin zu stärken, sich an Absprachen zu halten und eigene Interessen im positiven zu vertreten und zu verhandeln. Diese Kompetenzen machen den pädagogischen Alltag zwar nicht leichter, sind aber für das spätere selbstständige Leben von größerer Bedeutung, als unbedingter Gehorsam.

Einige wichtige Absprachen, wie z. B. der Besitz eines eigenen Fernsehers, werden mit jedem Kind oder Jugendlichen einzeln getroffen und schriftlich festgehalten. So wird spielerisch der Umgang mit Verträgen geübt und Eigenverantwortung gefördert. Im Alltag arbeiten wir mit positiven Verstärkern und situationsbezogenen Konsequenzen, wobei die Kinder und Jugendlichen auch hier ein Mitspracherecht haben. Kleine Pflichten im Haus stärken das Verantwortungsbewusstsein und trainieren gleichzeitig die Kompetenzen im lebenspraktischen Bereich.

Oberstes Ziel unserer Arbeit ist es, das Kind oder den Jugendlichen in seinen Kompetenzen so weit zu stärken, dass eine Rückführung in die Familie erfolgen kann. Sollte dies nicht möglich sein, bereiten wir eine Verselbstständigung im Rahmen der Möglichkeiten des Jugendlichen vor.

Im Einzelfall kann eine Betreuung durch uns auch nach dem Auszug aus der Wohngruppe erfolgen.

4.3 Familiärer Rahmen

- Mit vier Plätzen eine kleine, familiäre Gruppe
- Kein Schichtdienst durch innewohnende Erzieherinnen

Um unsere pädagogischen Ziele intensiv verfolgen zu können, arbeiten wir bewusst sehr familiär. Mit einer regulären Gruppengröße von 4 Plätzen ist die Gruppe klein und für Erzieherinnen und Betreute überschaubar. Die Erzieherinnen arbeiten nicht im Schichtdienst, sondern sie wechseln sich in einem Rhythmus von 2–5 Tagen mit der Zuständigkeit ab.

Das heißt, wer „im Dienst“ ist, ist von morgens bis abends (und auch nachts) für alle regulären Abläufe im Gruppenalltag zuständig. Die andere Erzieherin steht den Kindern und Jugendlichen trotzdem als Ansprechpartner zur Verfügung, springt in Krisensituationen mit ein und übernimmt Außentermine.

Unterstützung erhalten die Erzieherinnen von einer stundenweise arbeitenden Aushilfskraft.

4.4 Familienarbeit

- Akzeptanz der Haltung des Kindes oder Jugendlichen
- Über räumliche und zeitliche Distanz eine angemessene Sichtweise entwickeln
- Regelmäßige Information der Eltern und Einbeziehung in pädagogische Prozesse

Die Herkunftsfamilie hat in der Biografie der Kinder und Jugendlichen eine große Bedeutung. Im Interesse der Betreuten akzeptieren wir deren Haltung gegenüber der Herkunftsfamilie wertfrei, ob Heimweh oder Ablehnung.

Über die zeitliche und räumliche Distanz versuchen wir mit dem Kind oder Jugendlichen eine angemessene Sichtweise zu entwickeln. Die diesbezüglichen Ziele im Hilfeplan sind dabei maßgebend.

Es ist uns wichtig, die Eltern in die Entwicklung ihrer Kinder und in die pädagogischen Prozesse mit ein zu beziehen. Mindestens einmal im Monat werden Informationstelefonate geführt, in besonderen Situationen natürlich öfters. Bei offenen Fragen oder Unklarheiten sind Anrufe der Eltern zu jeder Zeit willkommen. Auf Wunsch und nach Absprache mit den Jugendämtern können



monatliche Kurzberichte (siehe Dokumentation) und Entwicklungsberichte auch an die Eltern geschickt werden. Um den Kindern und Jugendlichen einen Anhaltspunkt zu bieten, forcieren wir einen möglichst genauen und regelmäßigen Heimfahr-Rhythmus. Nach Absprache können wir die ersten Besuche begleiten. Besuche der Eltern in der Einrichtung sind immer gern gesehen. Im Fall einer geplanten Rückführung sind sie auch notwendig, um den Eltern möglichst viele pädagogische Handlungsmöglichkeiten „mitzugeben“. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in der Einrichtung nicht, können aber in der näheren Umgebung organisiert werden. Nach einer Rückführung stehen wir den Eltern gerne mit einer telefonischen Beratung zur Seite.

4.5 Freizeit

- Viele Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Hofgelände
- Reitmöglichkeit
- Aufbau sozialer Kontakte durch Kinder, die zum Reiten kommen
- Integration in örtliche Sportvereine
- Vielfältige Gruppenaktionen an den Wochenenden
- Individuelle Feriengestaltung

Auf dem Hof gibt es vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Das großräumige Gelände bietet viele Bewegungsanreize und lädt zum Spielen mit Naturmaterialien ein. Eine weitere Gestaltung des Gartens zum Sinnes- und Erlebnissgarten ist geplant.

Auf dem Hof sind ca. 15 Pferde untergebracht, die zum Teil von jungen Mädchen aus der Nachbarschaft versorgt werden. So haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen. Reiten ist auf dem Falkenhof keine Pflicht, aber wer Interesse hat wird darin bestmöglich unterstützt. Natürlich gehören dann auch die Pflichten rund ums Pferd dazu. Je nach Können gibt es einmal wöchentlich eine Reit- oder Voltigierstunde. Gute Reiter bekommen ein Pflegepferd. Die jährlich anstehenden Fohlengeburten sorgen für Aufregung und Freude, geben aber auch immer wieder Anreize, Mutter-Kind-Beziehungen zu beobachten, zu hinterfragen um Zusammenhänge zu verstehen.

Um die Sozialkontakte außerhalb der Einrichtung zu stärken, wird angestrebt jedes Kind und Jugendlichen in einen Sportverein der Nachbarorte zu integrieren. Gemeinsam suchen wir eine Sportart, die zu ihnen passt und organisieren die Kontakte zu den Vereinen. An den Wochenenden werden mit den Kindern und jugendlichen Gruppenaktivitäten organisiert. Da Schleswig-Holstein ein beliebtes Urlaubsziel ist, gibt es vielfältige Freizeitangebote in der Region. Tier- und Freizeitparks, Hochseilgarten, Schwimmbäder, Bowling, Schiffstouren und Wattwanderungen sind nur einige Beispiele. Wichtig ist uns nicht nur die gemeinsame Entscheidung, sondern auch eine Sensibilisierung für die dadurch entstehenden Kosten. Den Besuch eines teuren Freizeitparks muss man sich an den Wochenenden davor, durch kostenlose Aktivitäten wie z.B. Waldspaziergänge oder Wattwanderungen „ersparen“.

Je nach Gruppensituation können gemeinsame Urlaube oder aber auch getrennte Teilnahmen an Freizeiten sinnvoll sein. Für einige Kinder und Jugendliche ist der schönste Urlaub eine verlängerte Heimbeurlaubung. Die Urlaubssituation entscheidet sich also individuell und von Jahr zu Jahr anders. Einmal im Jahr für zwei Wochen Abstand vom Gruppenalltag zu haben, halten wir aber auch für sinnvoll und sind kreativ in der Umsetzung.

5 Bildung

5.1 Schule

- Finden der geeigneten Schulform auch für schwierige Fälle
- Schulbegleitung und interne Beschulung können im Einzelfall organisiert werden
- Enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften
- Hausaufgabenbetreuung

Eine gute Schulbildung ist für jedes Kind und für jeden Jugendlichen eine wichtige Voraussetzung. Daher legen wir großen Wert darauf, jeden nach seinem Leistungsstand zu fördern und die passende Schulform zu finden.

In Einzelfällen kann eine interne Beschulung oder eine Schulbegleitung organisiert werden.



Es bestehen gute Kontakte zu dem Bildungsinstitut „Hoysa“ in Husum, wo Kinder und Jugendliche beschult werden können, die mit dem Besuch einer Regelschule überfordert sind. Dort werden Einzel- und Kleingruppenstunden geboten. Die Integration in eine Regelschule wird in kleinen Schritten geplant und begleitet. Eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen ist uns sehr wichtig. Wir halten regelmäßig schriftlichen und telefonischen Kontakt mit den zuständigen Lehrkräften. Eine Mittagsstunde mit Hausaufgabenbetreuung gehört zur Tagesstruktur.

5.2 Ausbildung und Beruf

- Aufsuchen einer Berufsberatungsstelle
- Finden der geeigneten Berufsvorbereitung oder Ausbildungsstelle
- Unterstützung bei Praktika

In Zusammenarbeit mit den Berufsberatern der Bundesagentur für Arbeit in Husum suchen wir die für den betreffenden Jugendlichen passende Berufsvorbereitung oder Ausbildungsstelle. Es gibt vielfältige Möglichkeiten in der näheren Umgebung.

Wir unterstützen die Jugendlichen, deren Schullaufbahn sich dem Ende neigt darin, in den Ferien Praktika zu machen, um heraus zu finden, welches Arbeitsfeld ihnen liegt.

6 Qualitätssicherung

6.1 Dokumentation

- Interne Dokumentation in monatlichen Kurzberichten
- Halbjährliche (bei Bedarf öfter) ausführliche Entwicklungsberichte

Um Fort- und Rückschritte und den daraus resultierenden Handlungsbedarf für uns und für die Kinder und Jugendlichen transparent zu machen und zu dokumentieren, werden mit den Kindern und Jugendlichen zusammen monatliche Kurzbericht verfasst. Dazu werden mit jedem Kind oder Jugendlichen in Einzelgesprächen handschriftliche Stichpunkte auf einem standardisiertem Vordruck verfasst. Diese Kurzberichte dienen der internen Doku-

mentation und werden in der Akte abgeheftet. Auf Wunsch können sie aber auch in Kopie an die Eltern und das Jugendamt verschickt werden.

Halbjährlich werden zu den Hilfeplankonferenzen ausführliche Entwicklungsberichte verfasst, die das Kind oder den Jugendlichen, seine Entwicklung und die pädagogischen Prozesse möglichst genau beschreiben.

6.2 Supervision

- Einmal monatlich

Einmal im Monat findet die Teamsitzung unter psychologischer Begleitung statt.

Probleme im Team und Einzelfallbesprechungen können so besonders intensiv bearbeitet werden.

6.3 Fortbildung

- Gegenseitige Unterstützung bei Fortbildungsplänen

Beide Erzieherinnen unterstützen sich gegenseitig bei Fortbildungen, indem sie für die Dauer der Fortbildung den „Dienst“ der anderen übernehmen, unterstützt von einer Aushilfskraft. Ideen und Motivation sich kontinuierlich fortzubilden, sind bei beiden vorhanden.

6.4 Kindeswohlgefährdung

- Konzept zur Sicherung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Maßstab für unser Handeln als Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung ist das Kindeswohl im Sinne des SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe. Danach ist es unsere Aufgabe, junge Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, zur Verwirklichung des Rechts auf Förderung der Entwicklung und des Rechts auf Erziehung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Die unmittelbare gesetzliche Verpflichtung nach § 8a SGB VIII, den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung zu erfüllen, richtet sich an den öffentlichen Träger der Jugendhilfe. Da aber erzieheri-



sche Hilfen und Leistungen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche in unserer Einrichtung erbracht werden, sehen wir uns verpflichtet, im Rahmen unserer Möglichkeiten den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl zu gewährleisten.

Daher haben wir ein Verfahren entwickelt, um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung schnell und sicher reagieren zu können. Dieses Verfahren fügen wir in der Anlage bei.

Ebenso haben wir ein Dokumentationsverfahren festgelegt, nach dem wir Abläufe, Gespräche und Handlungen schriftlich festhalten. Alle Fachkräfte, die in der Einrichtung tätig sind, werden über das Verfahren und die Dokumentationsbögen informiert und verpflichtet, entsprechend zu handeln. Als Träger stellen wir sicher, dass notwendige Fortbildungsmaßnahmen in Anspruch genommen werden.

Als außenstehende Ansprechpartnerin für die Kinder und Jugendlichen steht eine Psychologin zur Verfügung. Sie ist ihnen durch ihre regelmäßigen Besuche in der Einrichtung bekannt und kann (fast) zu jeder Zeit telefonisch erreicht werden.

7 Aufnahmekriterien

7.1 Zielgruppe

- Mädchen und Jungen ab vier Jahren
- Kinder, die einen kleinen, überschaubaren Rahmen brauchen
- Viele Erfahrungen mit Schulproblemen

Wir nehmen Jungen und Mädchen ab ca. 4 Jahren auf. Besonders jüngere Kinder, die feste Bezugspersonen und ein familiäres Umfeld in einem kleinen Rahmen benötigen, profitieren von den Gegebenheiten. Natürlich sind auch „ältere Jugendliche“ willkommen, sofern das Angebot zu ihnen passt. Mit Kindern und Jugendliche, die schulische Probleme haben, besitzen wir viel Erfahrung und können für fast jedes „Problem“ eine passende Lösung finden, von interner Einzelbeschulung bis hin zur Schulbegleitung. Eine



Aufnahme kann immer erst nach einem persönlichen Kontakt erfolgen, da wir so dicht mit den Kindern und Jugendlichen zusammenleben. Ohne eine gewisse Sympathie ist dies nicht möglich. Wir sind offen für die vielfältigen Probleme, die Kinder und Jugendliche mitbringen können.

7.2 Kriterien gegen eine Aufnahme

- Jugendliche, die gewalttätig und/oder sexuell übergriffig sind und/oder eine Drogen- oder andere Suchtproblematik aufweisen
- Aus Sicherheitsgründen (Strohvorräte!) notorischen Brandstifter

Lediglich sexuell übergriffige Kinder oder Jugendliche, können wir zum Schutz der anderen Betreuten und der eigenen Kinder nicht aufnehmen. Ebenfalls ablehnen müssen wir Jugendliche bei denen eine akute Drogenabhängigkeit oder eine andere Suchtproblematik besteht, sowie notorische Brandstifter.

*«Von deinen Kindern lernst du mehr als sie von dir:
Sie lernen eine Welt von dir, die nicht mehr ist,
Du lernst von ihnen eine, die nun wird und gilt.»
(Friedrich Rückert, 1788–1866)*

*«Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden,
kannst Du etwas Schönes bauen.»
(Erich Kästner, 1899–1974)*